

Sozialismus niemals als Selbstzweck betrachtet, sondern als Bewegungsformen, als Mittel zur schnellen Entwicklung der Produktivkräfte, der Wissenschaft und Technik. Nur auf diesem Weg war es möglich, sowohl die Akkumulation als auch den Konsum, d. h. den Lebensstandard der Bevölkerung, wesentlich zu steigern. So wuchs das Akkumulationsvolumen von drei Milliarden MDN im Jahre 1950 auf über 16 Milliarden im Jahre 1965 und der Umsatz von Konsumgütern in der gleichen Zeit von 26 Milliarden MDN auf 65 Milliarden MDN.

Die Ausnutzung der ökonomischen Gesetze zur möglichst raschen Entwicklung der Produktivkräfte war stets das Ziel. Aber das mußte natürlich 1950, als gerade der Vorkriegsstand der Industrieproduktion erreicht und eine völlig ungenügende schwerindustrielle Basis in der DDR vorhanden war, mit anderen Methoden vor sich gehen als später. Schon 1956, als im internationalen Maßstab die technische Revolution eben einsetzte, stellte die Partei auf der III. Parteikonferenz fest, daß die technische Umwälzung der Industrie die Hauptaufgabe des künftigen Abschnitts der sozialistischen Entwicklung sei. Im Rahmen der Möglichkeiten, die in den folgenden Jahren durch die ökonomische Kraft der DDR einerseits und durch die Verschärfung des kalten Krieges in Deutschland und Europa andererseits gegeben waren, wurde zunächst in Schwerpunkten (wie z. B. mit dem Chemieprogramm) begonnen, die technische Revolution praktisch zu verwirklichen. Jeder kann leicht verstehen, daß die Methoden der Planung und Leitung Anfang der fünfziger Jahre, als nur eine schwache ökonomische Basis vorhanden war, wesentlich anders gestaltet werden

mußten als heute. Die Partei handelte gerade dadurch realistisch, indem sie in den ersten Etappen der Übergangsperiode zum Sozialismus zentral straff leitete. Hätte sie damals die Methoden des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, wie z. B. das System ökonomischer Hebel, die selbständige Ausarbeitung der Pläne durch die VEB und WB oder die Eigenwirtschaftung der Investitionsmittel angewandt, so hätte das mit völliger Gewißheit die Schaffung einer sozialistischen Wirtschaft eher verhindert als gefördert.

Die Methoden und Formen der Planung und Leitung der Volkswirtschaft müssen daher stets mit den Maßstäben der jeweiligen Etappe des sozialistischen Aufbaus gemessen werden. Gerade von diesem Standpunkt aus betrachtet ist es völlig unsinnig, wenn insbesondere von bürgerlichen Ideologen versucht wird, frühere, weitgehend admini-

strative Methoden den heutigen vorwiegend ökonomischen Formen der Leitung als fehlerhaft und dogmatisch gegenüberzustellen. In jedem Abschnitt der sozialistischen Entwicklung sind sowohl administrative Maßnahmen als auch ökonomische Methoden für eine richtige sozialistische Wirtschaftsführung notwendig.

Eines der wesentlichen Merkmale der Wirtschaftspolitik der SED bestand und besteht eben darin, daß sie nicht auf Grund subjektiver Vorstellungen, sondern auf der Basis einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit darum rang, stets das für die Volkswirtschaft effektivste Verhältnis zwischen Administration und ökonomischer Leitung herbeizuführen. Echte Komplikationen und Reibungen ergeben sich in der Regel nicht durch dabei notwendig werdende Veränderungen, sondern dann, wenn alte Methoden zu lange beibehalten und nicht rechtzeitig verändert werden.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse haben gesiegt

Der Übergang zum neuen ökonomischen System der Planung und Leitung nach dem VI. Parteitag entsprach den neuen Bedingungen, die etwa mit den Jahren 1961/62 entstanden. Diese bestanden bekanntlich vor allem darin, daß zu dieser Zeit die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gesiegt hatten, daß die technische Revolution nunmehr in umfassender Weise in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit trat, durch die Sicherung der Grenzen die ökonomische Störtätigkeit durch den westdeutschen Imperialismus im wesentlichen unmöglich gemacht wurde und unsere Volkswirtschaft eine relativ hohe Stabilität erreicht hatte.

Nunmehr galt es vor allem, die Vorzüge der sozialistischen Produktionsverhältnisse voll für die Durchführung der technischen Revolution zu nutzen.

Es ist wichtig, zu verstehen, daß das neue ökonomische System der Planung und Leitung erstens nur auf dieser neuen Grundlage ausgearbeitet und eingeführt werden konnte und daß zweitens dieses System der Wirtschaftsführung nicht abgeschlossen ist, sondern einen äußerst dynamischen Charakter trägt, d. h. auch künftig weiterentwickelt werden muß.

Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse heißt